



Ein Auftritt mit Seltenheitswert: „Sorry About Your Daughter“ im Sonthofer Barfly. Foto: Anna Schindler

Zeitlose Songs voller Energie

Nach über 30 Jahren hat die Musik der US-Band nichts von ihrer Kraft verloren: „Sorry About Your Daughter“ beendet ihre Deutschland-Tour im Sonthofer Barfly. Eine weitere Band mit Gitarrist Jeff Aug eröffnet den Abend.

Von Rudolf Hofweber

Sonthofen Dass Rockmusik auch ohne Gesang bestens funktioniert, bewiesen „Ape Shifter“ bei ihrem Auftritt im Sonthofer Barfly eindrucksvoll. Das Trio um Gitarrist Jeff Aug servierte einen druckvollen Mix aus klassischen 70er-Jahre-Riffs, der Energie des Punk, progressiven Elementen und kernigen Hardrock-Grooves. Dabei stand, völlig ohne Gesang, das instrumentale Zusammenspiel der drei Musiker im Mittelpunkt – präzise, kraftvoll und voller Spielfreude. Ape Shifter eröffnete das Konzert mit „Haskett“. Bassist Florian Walter, stilecht mit Affenmaske, legte gemeinsam mit Kurty Münch (Schlagzeug) das druckvolle Fundament für den charakteristischen Sound. Darüber ließ Jeff Aug seine Gitarre sprechen. Mit markanten Riffs, tollen Soloparts und beeindruckender Virtuosität führte der im Allgäu lebende US-Gitarrist durch den Abend. Sein experimen-

tierfreudiges Spiel wirkte dabei nie selbstzweckhaft, sondern stets songdienlich und ließ erkennen, warum er seit Jahrzehnten zu den gefragtesten Gitarristen der Szene zählt. Aus ihren drei Studioalben „Ape Shifter“, „II“ und „Monkey Business“ präsentierte die Band insgesamt 14 Instrumentalstücke. Trotz des Verzichts auf Gesang entwickelte jedes Stück seinen eigenen Charakter – mal geradlinig und riffbetont, mal progressiv verschachtelt oder von überraschenden Rhythmuswechseln geprägt. Für einen besonderen Moment sorgte Special Guest Oskar Tauber. Der Sohn von Jeff Aug unterstützte die Band bei „Mind of You“ an der Gitarre und überzeugte mit erstaunlicher Sicherheit, jugendlicher Unbekümmertheit, Elan und viel Spielfreude. Sein Auftritt fügte sich nahtlos in den energiegeladenen Sound des Trios ein. Mit „Lying In Wait“, das sich mit seinem atmosphärischen Aufbau, langsam zu einem eindrucks-

vollen Instrumental-Epos steigerte, und „Die Rausschmeißer“, einem kompromisslosen Rocker voller Tempo und Druck, setzte die Band den Schlusspunkt und verabschiedete das Publikum mit einem letzten Energieschub. Für Jeff Aug war der Abend damit jedoch noch lange nicht beendet: Nach einer kurzen Umbaupause kehrte der Gitarrist mit seiner zweiten Band „Sorry About Your Daughter“ auf die Bühne zurück – und schlug damit musikalisch ein völlig anderes Kapitel des Konzertabends auf. Mit „Sorry About Your Daughter (SAYD)“ stand im Barfly eine Band auf der Bühne, deren Deutschland-Rückkehr nach über 30 Jahren Seltenheitswert hatte. Die Alternative-/Post-Hardcore-Band aus Washington, D.C., gehörte Anfang der 1990er-Jahre zur renommierten US-Underground-Szene. Ihre Alben „Aquarium Center“ (1994) und „Face“ (1996) machten die Band auch in Europa bekannt.

Dass die Deutschlandtournee im Barfly in Sonthofen ihren Abschluss fand, unterstreicht den besonderen Stellenwert des Clubs. Nach dem Europa-Abschnitt setzt die Band ihre Reunion-Tour mit dem Tourfinale am 28. August in Columbia (Maryland, USA) fort. Mit 13 Songs aus den erwähnten Alben präsentierte SAYD einen kraftvollen Mix aus Alternative Rock, Post-Hardcore, Grunge und melodischem Punkrock. Druckvolle Gitarren, eingängige Hooklines und dynamische Tempowechsel sorgten für einen energiegeladenen Auftritt, bei dem „Scapegoat“ und „You Gave Up“ zu den Höhepunkten zählten. Die Songs verbanden die rohe Energie des Post-Hardcore mit der Melodieverliebtheit des Alternative Rock und wirkten auch drei Jahrzehnte nach ihrer Entstehung erstaunlich frisch und zeitlos. Für einen emotionalen Moment sorgte Jeff Aug, als er gemeinsam mit dem Publikum Sänger Glenn Hall mit einem spontanen Ge-

burtstagsständchen überraschte. Außerdem stand Oskar Tauber erneut als Special Guest auf der Bühne, und fügte sich ebenso wie zuvor mit seinem Gitarrenspiel nahtlos in den Bandsound ein. Glenn Hall überzeugte mit seiner markanten Stimme und authentischer Bühnenpräsenz. Jeff Aug setzte die Songs mit seinen prägnanten Riffs und Soli geschmackvoll in Szene, während Karl Hill am Bass und Brian White am Schlagzeug den druckvollen Rhythmusteppich legten. Gerade das perfekte Zusammenspiel der vier Musiker sowie die jederzeit sichtbare Spielfreude, die sich unmittelbar auf das Publikum übertrug, machten den Gig zu einem würdigen Abschluss der Deutschlandtour und zu einem weiteren Konzert-Highlight im Barfly. Die US-Amerikaner bewiesen eindrucksvoll, dass ihre Songs auch nach mehr als drei Jahrzehnten nichts von ihrer Energie, Melodik und Durchschlagskraft verloren haben.

Blickpunkte
Immenstadt
„Vuimera & Besler“ beendet Open Airs im Klostergarten

Noch Karten an der Abendkasse gibt es für die Veranstaltung „Vuimera & Besler“ mit Filmen, Bildern und Klängen am Samstag, 8. August, um 20.30 Uhr im überdachten Klostergarten. Sie verbindet Musik der Oberallgäuer Gruppe Vuimera mit Fotografien und Videos des Oberallgäuer Landschaftsfotografen Jonathan Besler. Reservierungen sind möglich unter Telefon 08323/8628. Mit diesem Programm enden heuer die Open-Airs des Immenstädter Sommers. Bereits ausverkauft ist der Abend mit dem Liedermacher Hans Söllner am Freitag, 7. August, um 20 Uhr. (pm)

Immenstadt
Stadtkapelle gibt Bergkonzert auf dem Mittag

Anlässlich des 100-jährigen Bestehens des Allgäu-Schwäbischen Musikbunds (ASM) spielt die Stadtkapelle Immenstadt auf dem Immenstädter Hausberg, dem Mittag. Das Konzert findet am Freitag, 7. August, von 18.30 bis 20.30 Uhr an der Mittelstation der Mittagsbahn statt. Für die Bewirtung der Gäste ist gesorgt. Der Eintritt ist frei. Für die Besucher gibt es einen Sondertarif von 14 Euro für die Liftfahrten, heißt es in einer Pressemitteilung. Dieser gilt für die Auffahrt von 17.15 bis 18.15 Uhr und die Talfahrt von 20.30 bis 21.30 Uhr. Bei schlechtem Wetter entfällt die Veranstaltung. (pm)

Oberstdorf
Midissage zur Ausstellung „Sommer Sonnen Tage“

Andrea Kainz alias Zuckerschnecke.at aus Hirschegg im Kleinwalsertal und Petra Mükusch-Lagier aus Obermaiselstein zeigen unter dem Motto „Sommer Sonnen Tage“ ihre Werke in der Galerie Oberstdorf. Eine Midissage zu dieser Ausstellung findet am Freitag, 7. August, ab 14 Uhr statt. Die Ausstellung dauert bis Sonntag, 16. August, und ist mittwochs bis sonntags jeweils von 14 bis 18 Uhr geöffnet. (pm)

Immenstadt
„Horch, Orgelmusik“ mit Walter Dolak

Walter Dolak aus Bern beschließt die Reihe „Horch, Orgelmusik“ am Samstag, 8. August, um 10 Uhr in der Immenstädter Stadtpfarrkirche St. Nikolaus. Sie bietet 30 Minuten „Orgelmusik zur Marktzeit“. Der Eintritt ist frei, Spenden für den Förderverein für die Kirchenmusik sind erbeten. (pm)

Gunzesried
Blaskapelle spielt am Feuerwehrhaus

Die Blaskapelle Bihlerdorf-Oferschwang sorgt am Freitag, 7. August, um 19.30 Uhr am Feuerwehrhaus in Gunzesried für musikalische Unterhaltung. Besucher erwartet ein geselliger Sommerabend mit einem abwechslungsreichen Programm aus traditionellen und modernen Stücken. Für die Bewirtung ist gesorgt. (pm)

Riezlern/Kleinwalsertal
Führung durch die Pfarrkirche und Orgelmusik

Eine Führung durch die Pfarrkirche Unsere Liebe Frau von Jerusalem (Mariä Opferung) in Riezlern findet am Sonntag, 9. August, um 16 Uhr statt. Im Mittelpunkt steht die Ausmalung der Kirche durch Professor Martin Feuerstein (1856 – 1931) und seine Meisterklasse im Sommer 1903. Dabei eröffnet sich ein Einblick in die reiche Bilderwelt und Symbolik. Das Organistenteam spielt live die Behmann-Orgel. Treffpunkt zur Führung ist beim Blumenrondell am Mesnerhaus. Spenden sind erbeten. (pm)

Stilbewusst in der „Hitzeschlacht“

Einen Abend der Gegensätze bildet das Konzert der „Singphoniker“ in Oberstdorf. Das Ensemble, das berühren und unterhalten kann, bietet selbst unter extremen Bedingungen Genuss pur und Momente zeitloser Schönheit.

Von Markus Noichl

Oberstdorf Es war ein Abend der Gegensätze – einerseits Genuss pur; überirdische Leichtigkeit und Souveränität, mit der die fünf „Singphoniker“ von Bach bis Jazz den Musik-Kosmos durchwanderten. Andererseits einer der wärmsten Abende des Jahres, für den der „Saal Breitachklamm“ nicht gerüstet war. Von einer „Hitzeschlacht“ sprach Tenor Daniel Schreiber am Ende. Tapfer und stilbewusst schwitzend blieben die fünf Gentlemen (im Gegensatz zum Publikum) in ihren Sakkos, trotzten dem Klimawandel. Dass ihre Stimmbänder der heiklen, spröden Akustik des vollen Saales auch unter solchen extremen Bedingungen Momente zeitloser Schönheit abgewannen, zeigt ihre Klasse und

Fitness. Es war glücklich vollbracht. Grundstock des Singphoniker-Repertoires sind klassische Werke für Männerchor wie Franz Schuberts „Frühlingsgesang“, der „Gesang der Geister über den Wassern“ nach dem berühmten Goethe-Gedicht oder das „Traumlicht“ von Richard Strauss. In edlem, makellosen Wohlklang strömen die Stimmen zwischen Countertenor und Bass meist unbegleitet, nur selten vom Klavier unterstützt. Große Gesangkunst, die auch Solo-Lieder mit Instrumentalbegleitung nur auf die Stimme überträgt. So erklang John Dowlands „Time Stands Still“ (original für Stimme und Laute) in einem dreistimmigen Arrangement. Ebenso die Arie „Komm süßer Tod“ aus einer Bach-Kantate, die sich wirkungsvoll von drei- zu fünfstimmig steigerte. Auch das Volkslied „Die Gedanken



Große Gesangkunst: „Die Singphoniker“ bei ihrem Musiksommer-Konzert im Oberstdorf-Haus. Foto: Markus Noichl

sind frei“ sowie Georg Kreislers „Triangel“ wurde püffig auf mehrere Gesangsstimmen verteilt. Egal ob die Arrangements von aktuellen oder früheren Singphonikern stammen (wie Gründungsmitglied Ludwig Thomas, der sogar persönlich anwesend war) oder von wem

auch immer: alles maßgeschneidert, jedes Arrangement ein Einzelstück. Im zweiten Teil des Konzertes nahmen sich die Singphoniker aktuelle Hits und Evergreens vor, nun stets vom Klavier umrahmt und elastisch in der Körperspra-

che. Bei Billy Joels „Lullaby“, dem Jazz-Standard „Fly Me to the Moon“ mit smartem Walking-Bass und „Space Oddity“ von David Bowie swingte das Publikum im Saal mit. Bei „The Syncopated Clock“ von Leroy Anderson spielte Bassist Florian Drexel, sich emsig drehend, die Uhr. „Sag mir wo die Blumen sind“ wurde überzeugend durch Windgeräusche und Griffe ins Klavier, passend zum Text, fröstelnd aufbereitet. Als Zugabe hörten wir Monty Pythons „Galaxy Song“, „Obladi Oblada“ von den Beatles und schließlich „Der Mond ist aufgegangen“ als Betthupferl, die letzte Strophe entschleunigt schon im Halbschlaf. Ein Ensemble, das berühren und unterhalten kann, Tiefgang und Humor verbindet, ja alle Seiten und Facetten des Lebens, alle Seelenregungen, in die Stimme hineinzu legen vermag.